

Gott auf dem Marktplatz

Apostelgeschichte 17

Während Paulus in Athen auf sie wartete, erfasste ihn heftiger Zorn; denn er sah die Stadt voll von Götzenbildern. Er redete in der Synagoge mit den Juden und Gottesfürchtigen und auf dem Markt sprach er täglich mit denen, die er gerade antraf.

Einige von den epikureischen und stoischen Philosophen diskutierten mit ihm und manche sagten: Was will denn dieser Schwätzer? Andere aber: Es scheint ein Verkünder fremder Gottheiten zu sein. Er verkündete nämlich das Evangelium von Jesus und von der Auferstehung.

Sie nahmen ihn mit, führten ihn zum Areopag und fragten: Können wir erfahren, was das für eine neue Lehre ist, die du vorträgst? Du bringst uns recht befremdliche Dinge zu Gehör. Wir wüssten gern, worum es sich handelt. Alle Athener und die Fremden dort taten nichts lieber, als die letzten Neuigkeiten zu erzählen oder zu hören.

Glaube mit Biss

Eilige Abreise aus Thessaloniki und Beröa

Paulus wartet in Athen, aber nicht untätig

Athen: Kulturmetropole, wirtschaftlich und politisch kaum noch bedeutend (5.000 Einw.)

Zorn/Empörung: Als Jude merkt er deutlicher als je, wie hier Welten auf einander prallen

Er verkriecht sich nicht, obwohl er allein ist, und geht Auseinandersetzungen nicht aus dem Weg

Götzen: Das Problem

Mythologie: Welt ist ein Kampf ums Überleben

Pakt mit Schutzmächten nötig (persönlich/Nation)

Götter verkörpern Teilsysteme der Weltordnung, liegen aber oft im Streit mit einander (hier: Ares und Poseidon)

Sie garantieren Wohlstand und Frieden, müssen aber mit Opfern bei Laune gehalten werden

Neue Situationen erfordern neue Allianzen

Götzen heute

Wo suchen Menschen Halt und Sicherheit?

Woran hängt das Herz?

Wofür opfern wir Zeit, Kraft und Geld/Besitz?

Um welche Dinge/Symbole wird ein Kult veranstaltet?

Missverständnisse

Jesus und Anastasis: ein neues Götterpaar?

Wer verstanden werden will, darf keine Angst vor Missverständnissen haben

Berufung leben führt immer zu Auseinandersetzungen

Agora (Markt) und Areopag (Gericht): Paulus wagt sich in die Öffentlichkeit - *da* gehört das Evangelium hin

Sphären: intim (engste Familie) - persönlich (Freunde) - sozial (Bekannte) - öffentlich (Fremde)

Marktplatz der Wahrheiten

„Der Test für die Ernsthaftigkeit meiner Überzeugung wird sein, dass ich bereit bin, sie zu veröffentlichen, sie anderen mitzuteilen, ihr Urteil und, wenn nötig, ihre Korrektur anzunehmen. Wenn ich mir diese Übung erspare, wenn ich meinen Glauben als Privatangelegenheit behandle, ist es kein Glaube an die Wahrheit.“ (L. Newbiggin)

Wie „marktplatztauglich“ ist unser Glaube?

Überlebt er nur unter Gleichgesinnten?

Da stellte sich Paulus in die Mitte des Areopags und sagte: Athener, nach allem, was ich sehe, seid ihr besonders fromme Menschen. Denn als ich umherging und mir eure Heiligtümer ansah, fand ich auch einen Altar mit der Aufschrift: EINEM UNBEKANNTEN GOTT. Was ihr verehrt, ohne es zu kennen, das verkünde ich euch.

Gott, der die Welt erschaffen hat und alles in ihr, er, der Herr über Himmel und Erde, wohnt nicht in Tempeln, die von Menschenhand gemacht sind. Er lässt sich auch nicht von Menschen bedienen, als brauche er etwas: er, der allen das Leben, den Atem und alles gibt. Er hat aus einem einzigen Menschen das ganze Menschengeschlecht erschaffen, damit es die ganze Erde bewohne. Er hat für sie bestimmte Zeiten und die Grenzen ihrer Wohnsitze festgesetzt.

Sie sollten Gott suchen, ob sie ihn ertasten und finden könnten; denn keinem von uns ist er fern. Denn in ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir, wie auch einige von euren Dichtern gesagt haben: Wir sind von seiner Art.

Die Antwort (1)

Paulus sucht, bis er einen positiven Einstieg findet

Er baut Brücken, ohne etwas „beweisen“ zu wollen

Dichter statt Bibel : Den Griechen ein Grieche...

Aber er stellt die gängige „Plausibilitätsstruktur“ in Frage: Gott ist einer, ist unsichtbar und frei - aber verlässlich (d.h. berechenbar gut)

Gott ist kein überlebensgroßer Potentat, Friede zwischen Völkern braucht keine Schutzmächte, Gott hat Platz für alle, die Welt ist ein sicherer Ort

Da wir also von Gottes Art sind, dürfen wir nicht meinen, das Göttliche sei wie ein goldenes oder silbernes oder steinernes Gebilde menschlicher Kunst und Erfindung.

Gott, der über die Zeiten der Unwissenheit hinweggesehen hat, lässt jetzt den Menschen verkünden, dass überall alle umkehren sollen. Denn er hat einen Tag festgesetzt, an dem er den Erdkreis in Gerechtigkeit richten wird, durch einen Mann, den er dazu bestimmt und vor allen Menschen dadurch ausgewiesen hat, dass er ihn von den Toten auferweckte.

Als sie von der Auferstehung der Toten hörten, spotteten die einen, andere aber sagten: Darüber wollen wir dich ein andermal hören. So ging Paulus aus ihrer Mitte weg. Einige Männer aber schlossen sich ihm an und wurden gläubig, unter ihnen auch Dionysius, der Areopagit, außerdem eine Frau namens Damaris und noch andere mit ihnen.

Die Antwort (2)

Paulus übt klassisch jüdische Kritik am Heidentum, reicht den Philosophen die Hand (Tempel, Opfer...)

Umkehr: Neue Sicht des Lebens gewinnen

Gericht: Ordnung, Friede und Gerechtigkeit haben ihren Grund in der Auferweckung - d.h. nichts weniger als eine *Neuschöpfung* ist dafür nötig

Der Tod begrenzt sonst alle Hoffnung

kein Aufstieg aus eigener Kraft möglich

Das Echo

Paulus ist unbeirrt von zynisch-relativierender Reaktion

Verhaltene Resonanz: Paulus war allein

Eine „alternative Plausibilitätsstruktur“ wird immer von einer *Gemeinschaft* verkörpert

Mehr als nur Ideen und Theorie: lebendige Grundlage der Auseinandersetzung dieser Gemeinschaft mit den Fragen des Lebens